Vereinigte Staaten

(Fortsetzung von Seite 13)

Kapitän Detzer freigesprochen.

New York. — Kapitän Carl Detzer wurde von einem Kriegsgericht von den Anklagen der Grausamkeit gegen amerikanische Soldaten in Le Mans freigesprochen. Es wird zugleich bekannt, daß der entlastete Offizier verschiedene Drohbriefe erhielt, die ihn davor warnen, sich in gewissen Städten des mittleren Westens zu zeigen.

Betriebsstörung durch Fische.

Racine, Wis. — Tausende von Fischen aus dem Michigan-See verursachten beinahe die Schließung der Kraftanlage der Milwaukee Electric Ry & Light Co. in Racine. Die Fische gerieten in die Einlaßröhre, durch die die Anlage mit Wasser versorgt wird. Aus den Fischleibern gepreßtes Oel geriet in die Kessel. Von der Wisconsin Gas & Electric Co. wurde dann klares Wasser verschafft, so daß ein Teil der Kraftanlage betrieben werden konnte.

Fast in Sahne ertrunken.

Port Angeles, Wis. — In Sahne beinahe zu ertrinken, ist ein Erlebnis, welches nicht alle Tage vorkommt. Als George Wolde mit seinem Lastauto ausfuhr, um wie gewöhnlich Sahne für die Sequiem Co-operative Creamery einzusammeln, brach eine Wagenfeder, mit dem Ergebnis, daß das Auto sich überschlug. Dasselbe fiel direkt auf Woldes Rücken, welcher auf der Stelle tot blieb. Der 21jährige Walter Gunn, welcher ebenfalls in dem Unglücksauto saß, wurde mit seinen Füßen unter demselben gefunden, während Sahne sich über sein Gesicht ergoß. Nur der raschen Hilfeleistung war es zu danken, daß der junge Mann nicht in der Sahne ertrunken ist.

Raubüberfall.

St. Louis. — Der 25 Jahre alte ledige Schuhmacher Paul Marks, dessen Werkstätte sich im Hause Nr. 2925 Shenandoah Avenue befindet, wurde in einem Zimmer hinter seiner Werkstätte in schwer verwundetem Zustande gefunden und nach dem Stadthospital gebracht, wo festgestellt wurde, daß er einen Schädelbruch und anderweitige Verletzungen erlitten hatte. Nach Ansicht der Hospitalärzte dürfte er kaum mit dem Leben davon kommen. Es liegt ein Raubüberfall vor.

Sozialist erhält lange Freiheitsstrafe.

New York. — Fünf bis zehn Jahre Staatszuchthaus wurde vom Obergericht dem früheren Bronxer Assemblymitglied Benjamin Gitlow zudiktiert, der schuldig befunden wurde, das Staatsgesetz betreffs Anarchie verletzt zu haben. Die Klagen wurden gegen Gitlow erhoben, nachdem er einen Artikel in der Zeitschrift „Revolutionary Age" veröffentlicht hatte, in dem er den gewaltsamen Sturz der Regierung befürwortete.

Hoher Preis für Farmland.

Flackdrau, S. D. — Der Höchstpunkt in Wert von Moody-County-Farmland wurde erreicht, als Thos. Campbell die 50 Ackerfarm von W. J. McLaughlin, in der Nähe der Stadt gelegen für $450 den Acker kaufte. Letzten Sommer brachte das Land $350 den Acker.

Prinz William von Schweden in Panama.

Panama. — Prinz William, der zweite Sohn König Gustavs von Schweden, wird hier mit dem Dampfer „Kronprinzessin Margareta" erwartet. Er wird sich an Bord des schwedischen Kreuzers „Fylgia" begeben, um eine wissenschaftliche Forschungsreise nach Zentralamerika anzutreten.

Bankraub in Los Angeles.

Los Angeles, Kal. — Vier Banditen überfielen die Filiale der Home Savings Bank und erbeuteten $10,000. Acht Kunden und mehrere Bankangestellte befanden sich zur Zeit in der Bank.

Ermordet Liebhaber der Tochter.

Chicago. — „Heirate mich oder stirb!" sagte Ciacome Mirabello zu Angelina Constanzo. Das Mädchen machte seinem Vater Mitteilung und dieser tötete Cicomo mit einem Fleischermesser. Der Polizei zufolge hatte Ciacomo verschiedene Morde auf dem Gewissen.

Pekuniäre Sorgen hat ihren Geist gestört.

New York. — Frau Emily Favre saß zwei Tage lang neben der Leiche ihrer zwölfjährigen Tochter, die sie am Samstag im Schlafe erschossen hatte. Die Frau machte der Polizei nach ihrer Verhaftung das Geständnis. Das Kind lag zur Zeit an Influenza darnieder.

Wie Frau Favre angibt, hatten finanzielle Sorgen ihren Geist zeitweilig umwölkt. Die Frau wurde nach ihrer Vernehmung des Totschlags beschuldigt und ohne Zulassung von Bürgschaft festgehalten.

Schnapsbeschlagnahme.

Bango, Mich. — Ueber tausend Quartflaschen kanadischer Schnaps, der in einer Waggonladung Kartoffeln versteckt war, welcher für Washington, Ohio, bestimmt war, wurden von Zollbeamten in Northern Maine Junction beschlagnahmt. Die Sendung kam von Van Buren.

Durch Eiszapfen getötet.

Ironwood, Mich. — Die 18jährige Hochschülerin Gladys Cain wurde auf der Stelle getötet und drei andere Schüler verletzt, als sich vom Dach Eis loslöste und mitten unter die Schüler fiel, welche das Schulgebäude verließen. Einer der Verletzten schwebt zwischen Leben und Tod.

Eine Preishenne.

Argo, N. D. Eine weiße Orpington-Henne, Eigentum von G. F. Barstow von Moorhead, Minn., gewann in der Geflügelausstellung in Rush City neun erste Preise im Betrage von $47.00.

Todesfall

Grand Rapids, Mich. — Im St. Marien-Hospital starb Pfarrer Joh. A. Schmitt von der St. Marien-Gemeinde im Alter von 59 Jahren. Er war 1864 zu Obertiefenbach in Nassau geboren, kam als Student 1887 nach Amerika, wurde von Bischof Richter für die Diözese Grand Rapids adoptiert und zur Vollendung seiner Studien nach Rom gesandt. Dort wurde er 1889 zum Priester geweiht. Er wirkte bis 1893 als Assistent an der St. Marienkirche und dann bis zum Tode von Bischof Richter als Assistent an der Kathedrale. In den letzten drei Jahren war er Pfarrer der St. Mariengemeinde.

Tod auf den Schienen

Faribault, Minn. — Des Lebens in der Staatsschule für Schwachsinnige müde, verließ Walter Reisinger die Anstalt, in der er seit drei Wochen war, und wurde, nachdem er nahezu 20 Meilen dem Geleise der Rock Island-Bahn entlang gewandert, von einem herannahenden Zuge erfaßt und getötet. Der Unfall trug sich nahe Castle Rock zu. Reisinger war 18 Jahre alt und ein Sohn des an Irving-Avenue in Minneapolis wohnhaften Paul Reisinger.

Frau schlägt zwei Sheriffsgehilfen und 20 Polizisten in die Flucht

Philadelphia. — Eine einzige Frau, die für ihre Möbeleinrichtung kämpfte, welche beschlagnahmt werden sollte, weil sie die fälligen Abzahlungen nicht geleistet hatte, schickte zwei Hilfs-Sheriffs, die bei ihr vorgesprochen hatten, ins Hospital und jagte 20 Polizisten, die als Verstärkung für die Hilfs-Sheriffs angerückt waren, aus dem Haus. Frau Ellen Gallagher von 112 Haffman St., welche die Heldin dieser Geschichte ist, benützte im Kampfe nicht nur ausgiebig Hände und Füße, sondern auch eine Feuerzange, einen Schraubenschlüssel, siedendes Wasser und eine Flasche Terpentin.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage) welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Private Clinic, 137 East 27 Str., New York, N. Y.

Bei Anfragen und Bestellungen erwähne man den „Courier".

Felicitas

(Fortsetzung von Seite 15)

Der Hufschlag verstummte nun.

Deutlich sah der Späher, wie an der Absenkung des Fußpfades drei Reiter von den Rossen sprangen und dieselben an einem steinernen Meilenzeiger anbanden.

Der eine, der größte, trug einen Römerhelm mit wehendem, dunklen Roßschweif, die beiden andern die Schuppenhauben der maurischen Reiter; ihre weißen Mäntel flogen im Nachtwind.

„Schwerlich ist das ihr Gatte. Und das sind nicht Sklaven dieser Villa. Und doch dringen sie hierher. Was mögen sie suchen? Soll ich Haduwalt rufen? Bah, König Liutberts Sohn hat schon öfter drei Feinde zugleich bestanden."

In diesem Augenblick hatte der Behelmte den Eingang erreicht.

„Wartet hier," gebat er, den kurzen Wurfspeer hebend, „ich hole das Weib allein; brauch' ich euch, so ruf' ich. Aber ich denke —"

„Halt, steh', Römer!" rief Liuthari, mit gefälltem Speer, nun in den Bereich des Mondlichts, mitten in die Tür vorspringend. „Was sucht ihr hier?"

„Ein Germane! Nieder mit ihm," riefen drei Stimmen zugleich.

Aber im selben Augenblick taumelte der Führer zwei Schritte zurück. Liuthari hatte ihm den Speer mit aller Kraft gegen den Brustharnisch gestoßen.

Hätte die Panzerfabrik zu Lorch nicht so vortreffliche Arbeit geliefert, — die Spitze wäre dem Manne durch und durch gedrungen. So aber prallte sie ab und — brach.

Zornig ließ der Germane den nun wertlosen Schaft fallen.

„Beim Tartarus, das war ein mörderischer Stoß," sprach der Getroffene grimmig. „Hier brauche's Vorsicht. — Hebt die Speere! Wir werfen zugleich."

Die drei Lanzen flogen auf einmal; alle drei fing der Alamanne mit dem Schild auf; eine, mit besonderer Wucht und Wut geschleudert, durchdrang das Gefüge der dreifachen Auerstierhäute und das Eschenholz des Schildes und ritzte den Arm nahe der Schulter.

Die leichte Wunde spürte der Kraftvolle kaum; aber er konnte den Schild, von drei Speerschäften beschwert, nun nicht mehr behend gebrauchen.

„Haduwalt!" rief er jetzt mit lauter Stimme. „Waffen! Feinde! zu Hilfe!" Gleichzeitig packte er eine der drei Lanzen in seinem Schilde, riß sie heraus und warf — der Maure zur Rechten des Tribuns schrie auf und fiel tot zu Boden.

„Ich werfe ihn nieder; du, Herr, stichst ihn ab!" rief da der Zweite — es war Himilco, der Centurio.

Er sprang nun mit dem Satz des Pantherz seiner heimatlichen Wüste dem Alamannen an die Gurgel.

Jetzt dieser hatte blitzschnell das kurze Messer aus seinem Wehrgehäng gerissen; er stieß es dem Angreifer zwischen den Augen in die Stirn; die braunen, sehnigen Arme, welche die beiden Schultern Liutharis gepackt hatten wie mit Krallen des Raubtieres, lösten sich; lautlos stürzte der Afrikaner auf das Hinterhaupt.

Aber Liuthari blieb nicht einmal Zeit, die tief eingedrungene Dolchklinge wieder heraus zu ziehen.

„Haduwalt! zu Hilfe!" rief er laut.

Denn schon hatte der dritte Feind, ein höchst gefährlicher Gegner, sich auf ihn geworfen.

Mit gewaltigem Schwertstreich spaltete er Liutharis Schild, daß derselbe, in zwei Hälften geborsten, links und rechts samt den darin haftenden Speeren ihm vom Arme fiel.

Zugleich aber hatte der Römer den scharfen Eisenstachel auf dem Nabel seines gewölbten Schildes tief in den nackten rechten Arm des Königssohns gestochen: hochauf spritzte sein Blut.

Er prallte, von der Wucht dieses Stoßes schwer getroffen, mehrere Schritte zurück, nahezu stolpernd über die Steinplatten zwischen seinen Beinen.

Der grimmige, ganz in ehernen Schutz- und Trutzwaffen starrende Feind trat siechhaft mitten in den Eingang, mit dem Fuß die beiden Schildhälften nach außen schleudernd, auf daß sein Gegner die darin haftenden Speere nicht herausziehen könne.

Mit scharfem Blick maß der Römer seinen Gegner, der nun seine letzte Waffe, die kurzstielige Streitaxt, aus dem Gürtel gezogen hatte und drohend damit ausholte; furchtbar mußte wohl der Kel höher gewachsene Germane dem Eindringling unerachtet der überlegenen Waffen erscheinen.

„Wofür zerfleischen wir uns, Barbar? Weshalb verteidigst du so todesgrimmig dieses Haus? Ich will dir's nicht bestreiten! Ich laß es dir, sobald ich ein einzig Gut daraus geholt."

„Was für ein Gut? ein dir gehöriges? Du bist der Herr des Hauses nicht."

„Ich lasse dir ja das Haus. Ich hole nur — ein Weib."

„Dein Weib? Felicitas? Nein, die ist nicht dein."

Wütend schrie der andere: „Wie? du bist ja schon ganz vertraut hier im Hause! Aber auch nicht dein Weib ist Felicitas. Und soll's nicht werden. Mein wird Felicitas."

„Niemals!" rief Liuthari, sprang vor und schmetterte seine steinerne Streitaxt auf den prachtvollen ehernen Helm, daß er, wo der Helmbusch angefügt war, zerbarst und in Stücken vom Haupte seines Trägers fiel.

Aber ach! Unversehrt war dieses Haupt geblieben, während die Streitaxt, mit höchster Kraft in die Erzwölbung geschlagen, am Schafte abbrach.

Einen Augenblick stand der Getroffene wie betäubt von dem Gedröhn dieses Streiches.

Aber sogleich ersah er, wie sein Gegner, nun völlig wehr- und waffenlos und doch das Antlitz nicht zur Flucht wendend, vor ihm stand.

Mit einem wildgellenden, tigerhaften Aufschrei, in welchem Mordlust und Rachefreude schrill zusammenklangen, ließ er den Schild gleiten, holte mit dem kurzen, breiten Römerschwert zum Stoß aus und sprang mit dem Ruf: „Mein ist Felicitas!" auf den Germanen.

Aber bei jenem ersten Aufschrei hatte Liuthari rasch, mit beiden Händen vorgebeugt, die Ferse des zurückgenommenen linken Fußes leicht erhebend, einen der vor ihm liegenden Marmorquader ergriffen; und nun warf er sie, über seinem Haupt einmal hoch sie schwingend, mit dem Rufe „Felicitas!" mit beiden nervigen Fäusten, wohl gezielt, dem Heranspringenden gegen die helmlose Stirn.

Dumpf stöhnend, klirrend in seinen Waffen, stürzte der Angreifer auf den Rücken; das Schwert entfiel seiner Hand.

Schon kniete Liuthari auf seiner Brust, faßte die entsunkene Klinge und zückte sie, ihm die Kehle zu durchstoßen.

Aber der Gefallene atmete nicht mehr: er war tot. —

Liuthari erhob sich, warf das Schwert von sich und sah stolz auf die drei erschlagenen Feinde: „Für Felicitas!" sprach er. „Jetzt — zu ihr: ich glaub', — ich hab's verdient." —

Er kniete an dem neben ihm rinnenden Brünnlein nieder, wusch die schmerzende, stark blutende Wunde des rechten Armes, riß von dem Linnenmantel des toten Centurio einen breiten Streifen ab, band ihn fest über die Wunde und schritt leisen, elastischen Schrittes den langen Weg durch den Garten zurück nach dem Hause.

(Schluß folgt.)

Der Hunger guckt dem Fleiß zuweilen wohl ins Haus.
Allein die Tätigkeit weist ihn zur Tür hinaus.

Der Genügsame.

„So drei Rangen erzieh'n, kostet heiße Arbeit — aber dann schmeckt einem auch der Abendschoppen!" —

— Seltsam. Schüler (auf die Landkarte weisend): „Herr Professor, da kraucht eine Wanze über Holland!"

Professor: „Ueber Holland? Hm, hm, höchst merkwürdig, die Holländer sind doch sonst so sehr reinlich!"

— Aus der Schulstube. Lehrer: „Nennt mir zusammengesetzte Hauptwörter, bei denen die Endung Weh heißt."

Schüler: „Zahnweh, Kopfweh, Bauchweh."

Lehrer: „Richtig. Wer weiß noch ein Beispiel?"

Hans: „Witwe."

THE Western Supply House

Hier ausschneiden.

Bestellzettel

Western Supply House

P. O. Box 124, Regina, Sask.

Beiliegend finden Sie den Betrag von $..... c..... wofür Sie mir nachstehend bestellte Getränke per Expreß zusenden wollen:

Scotch Whiskey

... Kisten	Fl. (Eine Kiste enthält 12 Flaschen)	Kiste	Flasche	$.....c....
... Kisten	Fl. Wilson's Special	$35.00	$3.50	$.....c....
... Kisten	Fl. Royal Scotch	38.00	$4.00	$.....c....
... Kisten	Fl. Sandy McDonald	38.00	$4.00	$.....c....
... Kisten	Fl. King George	$40.00	$4.00	$.....c....
... Kisten	Fl. Black and White	$40.00	$4.00	$.....c....
... Kisten	Fl. John Dewars Special	$42.00	$4.00	$.....c....
... Kisten	Fl. Kilmarnock Red Label (J. Walker)	$45.00	$4.50	$.....c....

Rye Whiskey

... Kisten	Fl. Imperial (good quality)	$32.00	$3.00	$.....c....
... Kisten	Fl. Walker's Old Rye	$32.00	$3.00	$.....c....
... Kisten	Fl. G and W ordinary	$32.00	$3.00	$.....c....
... Kisten	Fl. G and W special	$35.00	$3.50	$.....c....

Brandy — Cognac

... Kisten	Fl. Hennessy, 1 Star	$42.00	$4.00	$.....c....
... Kisten	Fl. Hennessy, 3 Star	$45.00	$4.50	$.....c....
... Kisten	Fl. Dupuy 3 Star Brandy	$35.00	$3.50	$.....c....
... Kisten	Fl. X X O Brandy (good quality)	$35.00	$3.50	$.....c....

Gin

... Kisten	Fl. Wilson Sloe Gin	$26.00	$2.50	$.....c....
... Kisten	Fl. John De Kuyper, eckige Flasche	$25.00	$2.50	$.....c....
... Kisten	Fl. John De Kuyper, eckige Flasche (Eine Kiste J. de Kuyper für $40.00 enthält: 15 große Flaschen)	$45.00	$4.00	$.....c....

Rum

... Kisten	Fl. Old Black Joe. (Jamaica)	$38.00	$4.00	$.....c....

Weine

... Kisten	Fl. St. Julien Claret	$22.00	$2.50	$.....c....
... Kisten	Fl. Cruzado Portwein (extra quality)	$24.00	$2.50	$.....c....
... Kisten	Fl. Favorite Sherry Wine	$24.00	$2.50	$.....c....
... Kisten	Fl. Barsac Sauterne (old)	$26.00	$2.75	$.....c....
... Kisten	Fl. Italian Vermouth Wine, große Fl.	$32.00	$3.50	$.....c....

Whiskey und Weine in Gallonen

	1 Gallone	5 Gallonen	
... Gallonen Fine Old Rye	$15.00	$70.00	$.....c....
... Gallonen V.O.V., Very Old Scotch	$16.00	$70.00	$.....c....
... Gallonen V.O.P. Cognac (Old Brandy)	$16.00	$70.00	$.....c....
... Gallonen Fine Old Jamaica Rum	$18.00	$75.00	$.....c....
... Gallonen Crusado Portwein (very old)	$ 9.00	$40.00	$.....c....
... Gallonen Alkohol, 65 Prozent	$14.50	$62.00	$.....c....

Biere

... Faß	Calgary Lager Bier „Silber Spray" (Faß von 10 Dutzend „Pint"-Flaschen)	$18.50	$.....c....
... Kisten	(Kiste von 2 Dutzend „Pint"-Flaschen)	$4.00	
... Dutzend	Guinesses Stout (echter importierter) Preis für 1 Dutzend Flaschen	$4.00	$.....c....

Mein Name ist .....

Postoffice: ..... Provinz: .....

Nächste Expreß-Station: .....

P. O. Box 124 Regina, Sask.

Das große deutsche Versandgeschäft, das täglich viele Dutzende von Sendungen alkoholhaltiger Getränke an Besteller in den Provinzen Manitoba und Alberta abschickt.

Da es zur Zeit unmöglich ist, von den großen Brennereien Ontarios oder den Montregaler Importeuren irgend welche Getränke in Waggonladungen zu kaufen, müssen wir die Einrichtung von Zweiggeschäften in Alberta und Manitoba — von wo aus wir an unsere Kunden in Saskatchewan schicken wollen — noch einige Wochen hinausschieben, bis es uns möglich sein wird, solche Mengen von Getränken einzukaufen, daß wir drei Geschäfte in den verschiedenen westlichen Provinzen im Gange halten können.

Versandbedingungen

Wir senden alle bestellten Waren in sorgfältiger fester Holzkistenverpackung so schnell wie möglich nach erhaltener Bestellung ab. Bestellungen aus Alberta und aus Manitoba werden von Regina aus erledigt.

Für Verpackung, Fässer, Krüge oder Flaschen berechnen wir nichts extra. Wir nehmen auch keine Krüge oder Flaschen zurück.

Während unsere Preise Verpackung etc einschließen, müssen wir natürlich die Bestreitung der Expreßkosten unseren Bestellern überlassen. Wir senden bestellte Waren durchweg bei Expreß „charges collect" ab, sodaß der Besteller beim Empfange dem Stationsagenten die Kosten für die Beförderung seiner Sendung zu zahlen hat.

Unsere Kunden in Alberta machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß infolge dort erlassener Bestimmungen, die Expreßgesellschaften keine Sendungen nach Alberta annehmen, die mehr als eine Quartflasche Whisky, Cognac, Gin oder Rum enthalten. Nach Alberta darf also immer nur 1 Flasche auf einmal an eine Adresse gesandt werden.

Unseren Kunden in Manitoba steht es frei, beliebige Mengen zu beziehen. Kistenbezug ist natürlich vorzuziehen, und zwar nicht nur der damit verbundenen Ersparnis wegen, sondern auch besonders deshalb, weil bei der gegenwärtigen riesigen Nachfrage die Lager der Importeure und Fabrikanten im Osten zum Teil schon jetzt geleert sind, und es sehr schwer sein und lange dauern wird, bis wirklich gute Qualitäten von Getränken wieder reichlich vorhanden sein werden.

Man trenne neben angefügten Bestellzettel ab und sende ihn ausgefüllt mit dem Geldbetrage an unsere Adresse.

Für Uebersendung des Geldes benütze man am besten „Postal Notes", „Post Money Orders" oder „„Expreß Money Orders". Wer Bargeld schickt, schreibe das Wort „Registered" auf das Kuvert und lasse den Brief vom Postmeister „Einschreiben", sonst ist die Uebersendung des Geldes nicht sicher. Man vergesse bitte nicht, Namen, Post-Office und Namen der nächsten Expreßstation auf den Zettel zu schreiben, und klebe das Kuvert sorgfältig zu. Wer Geld durch eine Bank senden will, lasse sich von seiner Bank eine sogenannte „Bank Money Order" ausstellen. Wer per „Cheque" bezahlen will, vergesse nie dem Betrage auf dem Scheckformular die Worte „and exchange" beizufügen.

Die Lager der größten Montrealer Importfirmen sind infolge des kolossalen Bedarfes nach Aufhebung der Dominionalverordnung geleert. Die Preise steigen fortgesetzt und schnell. Es wird in Zukunft sehr schwer sein, wirklich gute, unverfälschte Getränke preiswert zu kaufen. Bedienen Sie sich deshalb unseres reichen, vor vielen Monaten eingerichteten Lagers und bestellen Sie sofort.

Wer einen guten Tropfen liebt und pünktlich, zuvorkommend und ehrlich bedient sein will, bestellt bei

THE WESTERN SUPPLY HOUSE